

# Eine Frage der Ethik



GRAZIELLA MIMIC

Die nicht enden wollenden und unter gewaltigem gesellschaftlichem und politischem Druck stehenden Polemiken um das Gesundheitssystem sind zunehmend von monetären Überlegungen beherrscht.

Zugegeben: Die Aufgabe ist schwierig. Es geht um nichts weniger als um die Verteilung der durch die demografische Entwicklung stets knapper werdenden Ressourcen. Und wie in anderen Bereichen auch, findet der Versuch statt, diese Verteilungsprobleme mit ökonomischen Denkansätzen zu lösen. So zieht sich der Staat zunehmend aus seiner Verantwortung zurück und überlässt die Klärung der Gesundheitsfrage dem Wettbewerb.

Doch das ist gefährlich, denn zunächst ist das Gesundheitswesen kein klassischer Markt: Kriterien wie etwa Konsumfreiheit oder Kundenautonomie sind dort nicht vorhanden. Die Entscheidung, ob er bestimmte Gesundheitsleistungen in Anspruch nimmt oder nicht, steht dem Patienten nicht zur Wahl, sondern erfolgt aus akuter Notwendigkeit. Und eine Autonomie der Anbieter besteht ebenfalls nicht. Öffentliche Planungen und Vorgaben des Gesetzgebers regulieren das Angebot.

Darüber hinaus kommen bei den hauptsächlich von wirtschaftlichen Darlegungen geprägten Diskussionen und Handlungen ethische Argumente wie Gerechtigkeit und Solidarität viel zu kurz. Unzufriedenheit und soziale Konflikte sind vorprogrammiert.

Daher muss die Gestaltung des Gesundheitswesens eine öffentliche Aufgabe bleiben. Trotz aller Budgetzwänge und Rationierungen sollte es möglich sein, dem Gesundheitssystem humane und menschenwürdige Strukturen zu verleihen.

Herzlichst,

*Graziella Mimic*

Graziella Mimic

